



Treffpunkt

Schulzeitung der UNESCO-Schule Essen

Städtisches Aufbaugymnasium, Steinmetzstraße 9, 45139 Essen

Nr. 37

Juni 2009

Engel der Kulturen



Eine Aktion für das Miteinander der Religionen
Montag, 29. Juni 2009 UNESCO – Schule Essen

Engel der Kulturen

Ein Projekt der Künstler Gregor Merten und Carmen Dietrich



Am 20. Mai 2009 traf der Engel der Kulturen in Essen ein. Essen ist mit dem Ruhrgebiet als Europäische Kulturhauptstadt 2010 Station eines Staffellaufes, der im Herbst 2010 in Istanbul enden soll und die drei Europäischen Kulturhauptstädte des Jahres 2010 (Essen, Pécs und Istanbul) miteinander verbindet.

Der „Engel der Kulturen“ ist die nicht materialisierte Mitte eines Rades von 1,50 m Durchmesser, in dem die drei Symbole der drei abrahamischen Religionen den gemeinsamen Ursprung, aber auch die gemeinsame Verantwortung für ein friedliches Miteinander in unserer Welt bedeutet.

Abrahamisch heißen sie, weil die Tora, die heilige Schrift des jüdischen Volkes, Abraham als Stammvater des Volkes Israel ausweist. Die Tradition führt die Abstammung von Abraham über den Sohn Isaak, den er mit seiner Frau Sara zeugte, zu Jakob (genannt Israel), dessen 12 Söhne als die 12 Stammväter der Stämme des Volkes Israel genannt werden.

Bevor Abraham aber mit seiner Frau Sara den Sohn Isaak bekam, war Sara lange unfruchtbar und aus dieser Not heraus bat sie ihren Mann, ihre Magd Hagar als „Leihmutter“ zu akzeptieren und das Kind, das sie von ihm gebären würde, solle so gelten, als habe Sara es geboren. Dieser Sohn, Abrahams erster, wurde Ismael genannt. Als Sara merkte, dass Abraham Hagar nicht mehr nur wie die Magd seiner Frau behandelte, wurde Sara eifersüchtig und verlangte, dass Hagar fortgeschickt würde. Schweren Herzens beugt sich Abraham dem Wunsche seiner Frau, dann reute es ihn und er holte sie wieder zurück. Als nun Sara aber auch schwanger wurde und Isaak gebar, war Hagars Schicksal beschieden und sie musste mit ihrem Sohn fortziehen in die Wüste, nicht ohne dass Gott Abraham verhieß, dass aus seinem Sohn Ismael auch ein großes Volk hervorgehe. Diese Erzählung lernte Mohammed kennen und seinerseits führte er die arabischen Wüstenstämme auf Ismael als Stammvater zurück, so dass die Traditionen des Judentums und die mit Mohammed neu entstehende Tradition des Islams miteinander über Abraham verknüpft sind. Zudem verstand sich Mohammed als Prophet des Gottes Abrahams in der Reihe der Propheten über Moses bis Jesus, nach dem er, nach muslimischem Glauben, als letzter Offenbarer Gottes in die Welt gesandt wurde.

Während diese beiden Traditionen von einer genetischen Abstammung von Abraham erzählen, betrachten die Christen sich in geistiger Weise als das neue Volk Gottes als aus dem Glauben an den selben Gott und durch die Berufung zu diesem Gott durch Jesus in ein geistiges Kindschaftsverhältnis zu Abraham gestellt und das Zeichen der geistigen Kindschaft zu Abraham ist „ein gutes Auge, eine bescheidene Seele und ein demütiger Geist“ (Sprüche der Väter /Pirqe Aboth).

Alle drei Religionen, die unter anderen vornehmlich aus den religiösen und kulturellen Wurzeln des jüdischen Volkes hervorgegangen sind, treten nach einer Zeit der totalen Feindschaft heute immer stärker in einen Dialog, der gerade in der „Beschwörung“ dieser gemeinsamen Wurzeln zu einem neuen gegenseitigen und selbst Verstehen führt, aber damit auch zu einer gemeinsamen Verantwortung für unsere Welt drängt. Diese Gemeinsamkeit inspirierte die Künstler zu dem Rad der Kulturen, aus dem unversehens ein Engel der Kulturen wurde, der Bote Gottes, der uns die Botschaft des Friedens bringt!

Die Gläubigen aller drei Religionen begrüßen sich untereinander mit dem Friedensgruß. Warum nicht auch über die Grenzen der Religionen hinweg?

Shalom chaverim!

Salam alaikum!

Friede sei mit dir!

Kulturereignis in der UNESCO-Schule

Einladung zum 29. Juni 2009 um 12:00 Uhr

Der Staffellauf des Rades der Kulturen folgt auf dem Weg nach Istanbul in Essen und in anderen Städten des Reviers der Linie einiger UNESCO-Projekt-Schulen. Nachdem das Rad am 20. Mai Essen erreicht hat – es wurde tatsächlich vom Kölner Dom aus durchs Bergische bis nach Essen gerollt – übernahm unser Schulleiter in Begleitung einiger jüdischer, muslimischer und christlicher Schülerinnen symbolisch das Rad vor der Stadtkirche am Porscheplatz.



Am Montag, dem 29. Juni 2009, findet an unserer Schule in einem kleinen Festakt die Übergabe einer „Intarsie“, einer auf ca. 50 cm Durchmesser verkleinerten Kopie des großen Rades, statt, die in unserem Eingangsbereich in den Boden eingelassen wird. In unmittelbarem Anschluss findet dann auf unserem Schulhof unter Mitarbeit einiger Schülerinnen und Schüler das Ausbrennen einer neuen Intarsie statt, die quasi als Staffelstab an die nächste Schule mit Schülerinnen und Schülern

aller Weltreligionen, der UNESCO-Projekt-Schule in Gelsenkirchen-Ückendorf, nach den Sommerferien weitergegeben wird.

Dieses Projekt will die Intention der Künstler zu einer Bewegung werden lassen, die ein friedliches Miteinander der Kulturen, die ursprünglich einen Ausdruck des religiösen Weltverständnisses darstellen, zum Ziele hat. Unsere Schule steht durch ihren Namen verpflichtet und besonders durch das beispielhafte friedliche Miteinander – und bei uns nicht nur der drei abrahamischen Religionen, sondern aller Religionen der Welt – für diese Vision einer friedlichen Menschenwelt, die in der Tat möglich ist.

Sie ist aber nur möglich, wenn wir einander kennen und schätzen lernen und uns gegenseitig unsere Würde und Achtung zum Geschenk machen. Darin liegt das Geheimnis des Friedens und des Bewusstseins, das wir mit gleicher Berechtigung Bürger dieser Welt sind, unabhängig vom jeweiligen Ort, wo uns das Leben hingestellt hat, unabhängig von der Kultur, die uns geprägt hat und unabhängig von der Religion, zu der wir uns bekennen.



Alle Schülerinnen und Schüler, aber auch Eure Angehörigen sind herzlichst zu diesem Projekt auf unserem Schulhof eingeladen, um ein Zeichen der Verständigung zu geben.

Auf der Internetseite der Evangelischen Kirche in Essen ist folgender Artikel vom 20. Mai 2009 zu finden

Kunstaktion "Engel der Kulturen" macht im Ruhrgebiet Station
Dass unterschiedliche Zivilisationen leider nicht immer zivilisiert miteinander umgehen, kann man jeden Tag den Medien entnehmen. Die Burscheider Künstler Gregor Merten und Carmen Dietrich wollten nicht mehr tatenlos zusehen und haben daher die Aktion und das Zeichen „Engel der Kulturen“ ins Leben gerufen: Ein rund 1,50 Meter hohes und etwa 100 Kilogramm schweres Rad aus kruppschem Stahl, das stellvertretend für die unterschiedlichen Kulturkreise die Symbole der drei abrahamschen Religionen in sich trägt – Davidstern, Kreuz und Halbmond. Bei Betrachtung des Kreises erwächst darin der Umriss des „Engels der Kulturen“ als Symbol der Gemeinsamkeit und des gegenseitigen Respekts. Auf seinem Weg von Köln ins Ruhrgebiet traf das "rollende Kunstprojekt" am 20. Mai vor der Essener Marktkirche ein, wo es durch Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Reiniger und Repräsentanten der Religionsgemeinschaften begrüßt wurde.

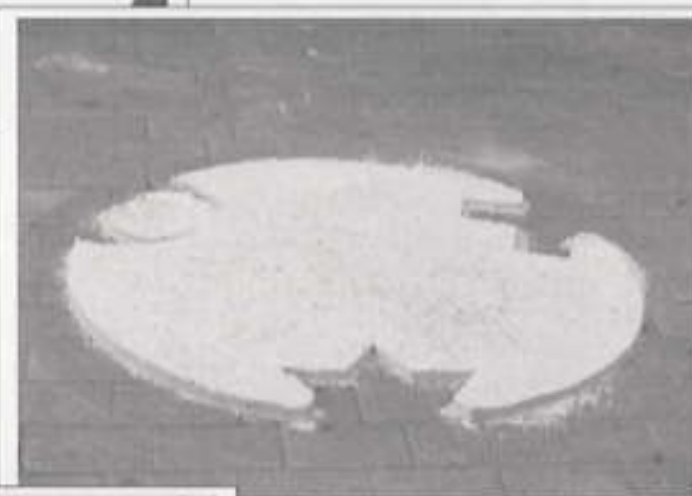
„Als bildende Künstler halten wir es für unsere Aufgabe, in die gegenwärtige spannungsgeladene Situation zwischen den drei abrahamschen Weltreligionen Islam, Juden- und Christentum ein vermittelndes Symbol einzubringen, das die Möglichkeit geben soll, den Willen des versöhnlichen Miteinanders in der Öffentlichkeit zu dokumentieren“, beschreiben Carmen Dietrich und Gregor Merten ihr Konzept. Die beiden Künstler wollen vor allem junge Menschen ansprechen, um ein klares Bild des toleranten und friedlichen Zusammenlebens in ihnen anzulegen. „In einem intensiven Findungsprozess haben wir die Zeichen der drei abrahamschen Religionen - den Halbmond, den Stern und das Kreuz - in variierte Weise zu einander in Beziehung gesetzt. Diese Anordnung symbolisiert für uns: Wir leben in einer Welt. Wir lassen einander zu und geben uns gegenseitig Raum zur Entfaltung. Mitmenschlichkeit und Achtung vor der Schöpfung prägen die von allen gebildete Mitte. Wir sind einander verbunden und werden nur gemeinsam und friedlich die Zukunft gestalten können.“

Seit dem 9. Mai, dem Europatag, wurde das Rad von Köln nach Essen gerollt. 20. Mai traf es schließlich in der Essener Innenstadt ein: Vom Willy-Brandt-Platz aus rollten Gregor Merten und Carmen Dietrich ihr Kunstwerk durch die Fußgängerzone zum Vorplatz der Marktkirche, wo im Rahmen eines kleinen Festes mit Musik und Ansprachen mit feinem Sand das Bodenbild „Engel der Kulturen“ gelegt wurde. Nach der Begrüßung durch Essens Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Reiniger, der die Schirmherrschaft über die Aktion übernommen hatte, interpretierten jeweils ein Vertreter der Jüdischen Kultusgemeinde Essen, der muslimischen Gemeinde, des katholischen Stadtdekanats und des evangelischen Kirchenkreises das Kunstzeichen aus ihrer Sicht heraus. Für die musikalische Gestaltung sorgten die Ensembles „Türk Tassavvuf Musiki Korosu“ (türkische Sufi-Musik und Chor), die „Reformation Singers Company“ und der „Gospelchor Essen“ sowie das Swing- und Klezmer-Trio „A Tickle in the Heart“ aus Köln. Organisiert wurde die Veranstaltung von Pfarrer Willi Overbeck, der auch den Kontakt zu dem Künstlerpaar knüpfte und den „Engel der Kulturen“ nach Essen holte.

Der Platz vor der Marktkirche war jedoch nur eine Zwischenstation: Von hier aus reist der „Engel der Kulturen“ derzeit in Form eines Staffellaufs zunächst durch die UNESCO-Schulen des Ruhrgebiets. Jede der beteiligten Schulen installiert den „Engel der Kulturen“ als Bodenintarsie auf dem eigenen Schulhof und brennt eine neue Form, die an die nächste Schule weitergereicht wird.

Im Kulturhauptstadtjahr 2010 soll die Reise schließlich über Pecs in Ungarn und Dubica in Bosnien bis in die türkische Hauptstadt Istanbul fortgesetzt werden; auch aus Mazedonien und dem Kosovo liegen schon Einladungen vor. „Überall auf dem Weg werden Projekte stattfinden, die der Verständigung vor allem der jüngeren Glieder der Religionen des Judentums, des Christentums und des Islam dienen“, beschreibt Willi Overbeck die Idee. „Sie setzen ein Zeichen der Verbundenheit, weil der Ursprung ihrer Religionen der eine Gott ist, der Gott Abrahams. Dieses Zeichen der Verbundenheit und Verständigung strahlt auch auf die Glieder anderer Religionsgemeinschaften aus – oder die, die sich keiner Religion zugehörig fühlen.“

Bilder und Berichte über den bisherigen Weg des „Engels der Kulturen“ und die Veranstaltungen, die in Bergisch Gladbach, Leverkusen, Opladen, Leichlingen, Solingen und Wülfrath stattfanden, stehen im Internet auf der Seite www.engel-der-kulturen.de.



Fotos: Stadtbildstelle der Stadt Essen/Peter Prengel (2), Pressestelle des Kirchenkreises Essen (4)